



An einer Stellwand markierten die Vertreterinnen der Ortsvereine, ob es gut läuft, Nachfolgerinnen für den Vorstand zu finden oder nicht. Für die Vereine, in denen es Probleme gibt, bieten Landesvorstand und Kreisvorstände nun Hilfe an.



In einer Podiumsdiskussion mit Referentin Sabina Fleitmann (Mitte) berichteten (v. li.) Inge Petersen, OV Langenhorn, Christine Muus, OV Bad Schwartau, Martina Greve, KreisLandFrauenverband Steinburg, und Petra Poethke, OV Hörnerkirchen, von ihren positiven Erfahrungen bei der Nachwuchssuche für die Vorstandsarbeit und darüber, was ihnen die aktive Vorstandsarbeit persönlich bringt und warum sie ihnen Spaß macht.  
Fotos: Kathrin Iselt-Segert

Sabina Fleitmann motivierte in Neumünster für Nachwuchssuche

## „Vorstandsarbeit darf auch Spaß machen“

„Die Lage ist ernst.“ Dr. Sabina Fleitmann vom Bonner Beratungsbüro für Verbandsmanagement „Profil“ beschönigte nichts, als sie in Neumünster über die Nachwuchssuche für die Vorstandsarbeit sprach. Neben einer Bestandsaufnahme hatte die Referentin auf der Arbeitstagung des LandFrauenverbandes SH aber vor allem Lösungsansätze parat.

Zum Auftakt ihres Vortrages zum Thema „Motivation für das Ehrenamt und Nachwuchssuche“ fasste sie zunächst kurz zusammen, warum es mitunter so schwierig ist, Nachwuchs zu finden. Seit 1990 erhöhe sich die Anzahl der Verbände und Vereine in Deutschland jährlich um 5 % oder in Zahlen um zirka 5.400. Damit entstehe eine immer größere Spreizung von Gruppierungen und Interessen.

Hinzu komme, dass 97 % der Vereine und 50 % der Verbände ehrenamtlich geführt werden. Das führe zur Überlastung der bestehenden Vorstände. Das Berufsleben begrenze zudem die zeitliche Kapazität für ehrenamtliche Arbeit. Eine Rolle spiele auch der Trend zur Individualisierung und dazu, sich nur für einzelne Aktionen oder Projekte zu engagieren.

Vor diesem Hintergrund hatte die Referentin folgende Vorschläge, wie der Vorstand seine Arbeit für den Nachwuchs attraktiv machen könne: Zunächst müsse Vorstandsarbeit machbar sein, dazu empfehle es sich, die Aufgaben sinnvoll zu verteilen und feste Ressorts zu schaffen. „Die Vorsitzende muss nicht alles machen, das heißt delegieren lernen“, so Fleitmann. Angebracht seien zudem kleine Aufgabenpakete, die auch von Frauen mit wenig Zeit bewältigt werden können. „Jobsharing“ sei auch fürs Ehrenamt eine gute Sache, zum Beispiel wenn für den gleichen Vorstandsjob generationengemischte Tandems geschaffen würden. Aufgaben sollten nach Neigungen, Interesse und Lustfaktor verteilt werden. Besser sei ein kleiner, schlagkräftiger Vorstand, der Aufgaben zum Beispiel an einen erweiterten Vorstand abgebe, so die Bonner Beraterin.

Fleitmann plädierte zudem für ein effizientes „Sitzungsmanagement“: Vorstandssitzungen vorbereiten, durchführen und nachbereiten –



Präsidentin Marga Trede (li.) hatte Referentin Sabina Fleitmann nach Neumünster eingeladen.

dass bedeute, nicht nur zu reden, sondern Beschlüsse zu fassen und die Ergebnisse in einem Protokoll festzuhalten. Diese Beschlüsse sollten transparent für die Mitglieder sein.

Überdacht werden sollten zudem Amtszeiten. „Einmal im Amt, immer im Amt“ – diese Vorstellung schrecke ab, so die Beraterin. Es sollte deshalb eine echte Option sein, auch wieder aufhören zu dürfen.

Und ganz wichtig war der Referentin: „Vorstandsarbeit sollte angenehm sein und darf vor allem auch Spaß machen“. Einladend für den potenziellen Nachwuchs sei es, wenn im Vorstand ein gutes Klima und ein freundlicher Umgangston herrschten.

Das bestätigten auch die Teilnehmerinnen der anschließenden Podiumsdiskussion. „Kein Zickenalarm im Vorstand! Es wirkt negativ nach außen, wenn es Streitigkeiten gibt. Die Vorstandsmitglieder sollten auf jeden Fall freundlich miteinander umgehen und auch die Meinung der anderen akzeptieren. Dann haben andere Frauen auch Lust mitzumachen“, sagte zum Beispiel Martina

Greve, Vorsitzende des Kreisverbandes Steinburg und des OV Kollmarmarsch.

Petra Poethke, Präsidiumsmitglied des Landesverbandes und Vorsitzende des OV Hörnerkirchen, betonte, dass es menschlich sei, Fehler zu machen und das auch für Vorstandsmitglieder. Wichtig sei es, darüber zu sprechen und dann vor allem Spaß an der Arbeit zu haben und das auch nach außen zu vermitteln.

Christine Muus, Vorsitzende des OV Bad Schwartau, hat die Erfahrung gemacht, dass die Damen, die sie für den Vorstand begeistern konnten nicht aus der Masse der Mitglieder kamen, sondern eher Frauen „von außen“ waren, die der Vorstand konkret angesprochen habe.

Damit hat auch Inge Petersen, Vorsitzende des OV Langenhorn, gute Erfahrungen gemacht. Sie habe im Dorf Frauen entdeckt, die Vorstandsarbeit machen könnten und mit ihnen persönlich und ganz positiv über LandFrauenarbeit gesprochen. Sie habe jedes Mal sofort eine Zusage erhalten, berichtete Petersen. „Ich hatte dann nur das Problem, den älteren Vorstandsmitgliedern zu sagen, dass nun Nachfolgerinnen da sind. Aber für die Frauen war das überhaupt kein Problem.“

Einig waren sich die vier Frauen darin, dass sie durch die Vorstandsarbeit selbstbewusster geworden seien, dass diese den Horizont erweitere, dass sie Anerkennung bekommen und sich bei dieser Arbeit wohlfühlten. Und sie haben zudem alle die gleiche Erfahrung gemacht: Jede Vorstandsfrau sei so gut und motiviert wie der Mann dahinter.

Kathrin Iselt-Segert

[www.bauernblatt.com](http://www.bauernblatt.com)

„Zehn Prüfsteine für die Entwicklung von Lobbykonzepten“ hat Sabina Fleitmann gemeinsam mit dem Deutschen LandFrauenverband entwickelt. Ein PDF der Checkliste zum Download steht auf der Homepage des Bauernblattes. Sabina Fleitmann empfahl zudem die (kostenlose) Broschüre der Akademie für Management und Politik „Ehrenamtliche Vorstände gesucht“. Mehr dazu ebenfalls auf der Bauernblatt-Homepage.